Illustrierter
Film-Kurier

DER POSTMEISTER

DER POSTMEISTER

Ein Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa mit **Heinrich George** nach der Novelle von A. S. Puschkin mit **Hilde Krahl**, Siegfried Breuer, Hans Holt, Ruth Hellberg, Margit Symo

Drehbuch: Gerhard Menzel / Musik: Willy Schmidt-Gentner / Liedertexte: Konstantin Peter von Landau / Bild: Hans Schneeberger / Bau: Werner Schlichting und Kurt Herlth / Ton: Alfred Norkus / Schnitt: Rudolf Schaad / Kostümberatung: Alfred Kunz / Regieassistenz: Ludwig Ptack
Produktionsleitung: Fritz Fuhrmann / Aufnahmeleitung: Rudolf Eckbauer, Franz Hoffermann
Standfotograf: Otto Klimatschek

Herstellungsgruppe: Erich von Neusser

Spielleitung: Gustav Ucicky

Darsteller

Der Postmeister	Heinrich George
Dunja, seine Tochter	Hilde Krahl
Rittmeister Minskij	Siegfried Breuer
Fähnrich Mitja	Hans Holt
Elisawetha	Ruth Hellberg
Mascha	Margit Symo
Sergej	Erik Frey
Pjotr, Knecht	Franz Pfaudler
Gutsbesitzer	Alfred Neugebauer
Oberst	Leo Peukert
Schneider	Richard Häussermann
Wirobowa	Auguste Pünkösdy

ferner wirken mit: Oskar Wegrostek, Hugo Gottschlich, Anton Pointner u. a. m.
sowie die Wiener Philharmoniker und das Ballett Hedy Pfundmayer

Klangfilmgerät / Afifa Tonkopie

Das ist die Geschichte vom Postmeister und sei
ihn stolz machte, zu stolz vielleicht, als daß
station lebten die zwei, irgendwo im weiten Rußl
sehr eintönig verlief. Brachte ein Reisewagen Gä
frische Wagenpferde und war das letzte Paar ge
spannt worden, dann hörte der Postmeister bös
Tochter Dunja rief. Ihr Liebreiz besänftigte die e
Reisenden fanden auf einmal Zeit. Ihr Groll wic
fanden — der Vater stand dabei, und sein gutmüt
Auch mit dem Rittmeister Minskij verhielt es sich
peitsche weg, und seine Befehle schienen auf e
wenigstens, Dunja gründlich den Kopf zu verdreh
unbekannten Ferne zu entfachen. Sie war ja auch
Und sie verließ mit Rittmeister Minskij den Vater,
täuschen ließ und glaubte, daß er sein Kind heira
Petersburg ist eine große und reiche Stadt, in d
ein Leben führt sie, des Postmeisters Tochter, an
Tage dahin und die Nächte, wie schnell vergißt
zurückließ, der auf Nachric
Hochzeit seiner einzigen To
fliegen der schönen Dunja
großen Petersburger Gesel
glauben, als er's zufällig vo
sie ihm nichts berichtet, de
daß sie von heute auf morg
meister aber macht sich a
Dunja. Häßlich ist die Miet
und eine Näherin wird schl
Dame, dies auf sich.
In dem ärmlichen Zimmer
sich der ganze furchtbare Zo
Mitbewohner des Hauses
diesem Augenblick will D
Stimme ihres Vaters: Zu M
brüllt er, und totschlagen

hönen Tochter Dunja, die sein Vaterherz erfreute und
ut hätte ausgehen können. Auf einer einsamen Post-
vohin noch keine Eisenbahn führte und wo das Leben
Haus und begehrten sie nur so schnell wie möglich
or einer Viertelstunde vor einen anderen Wagen ge-
te, wurde gescholten und gedemütigt, bis er seine
n Gemüter im Nu, und die hohen Herren und eiligen
tbar der Freude, die sie in Gesellschaft Dunjas emp-
esicht strahlte vor Stolz auf sein Kind.
Als Dunja unter seine Augen kam, legte er die Reit-
nicht gegeben. Er hatte plötzlich Zeit, soviel Zeit
d in ihrem Herzen die unstillbare Sehnsucht nach der
nges Mädchen, das noch von einem Prinzen träumte.
sich in seinem blinden Stolz von dem noblen Herrn
rde.
h ein Kind wie Dunja leicht verirren kann. Was für
Seite des feinen Rittmeisters Minskij! Wie fliegen die
ier, woher man kam und daß man einen alten Vater
rtet, auf gute Nachricht, auf die Nachricht von der
nit dem eleganten Reisenden Minskij. Und wie schnell
erzen der Männer zu. Und vielen Kavalieren der
schenkt sie ihre Gunst. Der Vater will es nicht
enden erfährt. Von dem Fähnrich Mitja freilich haben
a kennen und wahrhaft lieben gelernt hat, so sehr,
neues, gutes Leben zu beginnen gelobte. Der Post-
h Petersburg, eine weite Reise, und er sucht seine
ne, in der Dunja wohnt; aber die Zimmer sind billig,
zahlt. Um Mitjas willen nahm Dunja, die verwöhnte

thas, die Dunja bei sich aufgenommen hatte, entlädt
getäuschten Vaters — bis die aufmerksam gewordenen
vie sie meinen, trunkenen Wüterich hinauswerfen. In
das Haus eintreten und hört entsetzt die tobende
werde er gehen, auf der Stelle, und seine Dunja rächen,
er ihn und sie noch heute.

Dunja ist bestürzt und läuft ihrem eigenen Vater davon. Sie muß vor ihm bei Minskij sein, muß das Äußerste verhüten. Minskij wird auf den Postmeister vorbereitet, er verspricht Dunja auch, dem Vater vorzulügen, daß alles beim alten sei. Als Preis verlangt er, daß Dunja zu ihm zurückkehrt. Was hätte Dunja in ihrer Herzensnot nicht alles versprochen? „Ja" hat sie gesagt, damit ihrem alten Vater das Herz nicht bricht über die Schande der Tochter.

Es ist eine grausame Komödie, die sie nun dem alten Postmeister vorspielen. Er sitzt unter all den feinen Leuten und sieht, wie seine Tochter mit dem Rittmeister Minskij verheiratet wird. Ahnungslos ist er und merkt nicht, daß die ganze vornehme Gesellschaft aus Dunjas früheren Freunden, aus Lebemännern und lockeren Frauen besteht. Daß der Pope falsch ist und der Ehering, daß aller Glanz hohl und seine Dunja totunglücklich. Denn Mitja kam unglückseligerweise auch zu diesem „Hochzeitsfest", und Dunjas Vergangenheit wurde ihm mit einem Schlage klar.

Der Postmeister aber saß, zufrieden und stolz auf seine schöne

Tochter, an der Tafel, ließ sich umarmen und auf die Wangen küssen, nahm Glückwünsche entgegen und war gerührt in seiner einfältigen Seele, als sie ihn sogar noch zum Bahnhof brachten und hochleben ließen, als der Zug ins Rollen kam.

Das Hochzeitsfest fand seinen Abschluß in einem eleganten Nachtlokal. Dunja begegnet hier noch einmal Mitja und machte den Versuch, ihm alles zu erklären. Aber Mitja hatte kein Ohr für die Stimme Dunjas. Im Morgengrauen legte Dunja im Haus des Rittmeisters Minskij Hand an ihr junges Leben, und ehe sie den letzten Atemzug tat, mußte ihr Minskij schwören, dem Postmeister ihren Tod anzuzeigen, als den Tod seiner Frau Dunja.

Und so geschah es, daß die Freude des Postmeisters bald sich wandelte in Trauer, aber in eine Trauer, die nicht getrübt war von der düsteren Wahrheit. Allen, die auf der Poststation durchreisten — und einmal war es auch der Fähnrich Mitja — erzählte der Postmeister von seiner schönen Tochter Dunja, die nach Petersburg gegangen war und dort den Rittmeister Minskij geheiratet hatte und die ihrem alten Vater nichts als Freude und Glück geschenkt hätte, solange sie am Leben war.

Nr. 3098

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf f. Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig